© DiesbachMedien | Ausgabe: Odenwälder Zeitung | Lokales | 21.10.2019 | Seite 9

Überwälder Wandertag: Etwa 100 Teilnehmer laufen die beiden Touren „Rotes Wasser" und „Walburgiskapelle" / Wanderführer erzählen Anekdoten

Nicht nur wandern, auch Neues lernen

GRAS-ELLENBACH. Um kurz vor 13 Uhr kommt die erste Wandergruppe wieder an der Nibelungenhalle in Gras-Ellenbach an. Die mehr als 40 Teilnehmer des Überwälder Wandertags strahlen. „Das war sehr informativ", loben sie den Geopark-vor-Ort-Begleiter Friedel Sattler, dessen Passion es ist, die Landschaftsgeschichte weiterzugeben.

Olaf Kunz, Vorsitzender des OWK Gras-Ellenbach, kann das nur unterstreichen. Obwohl er hier aufgewachsen ist, hat auch er bei der 8,5 Kilometer langen Wanderung zum „Roten Wasser" viel Neues erfahren. Und Hansjörg Heimburger, Vorsitzender des OWK Affolterbach, sagt: „An einigen Orten war ich lange Zeit nicht mehr. Es lohnt sich, die Tour mehrmals im Jahr zu laufen."

Gemeinsam wandern und dabei noch Neues über die eigene Heimat kennenlernen: Beim Überwälder Wandertag erzählten die Wanderführer die eine oder andere Anekdote über die Gemeinde Grasellenbach. Insgesamt schnürten etwa 100 Teilnehmer ihre Wanderschuhe. BILD: MARCO SCHILLING

Anekdoten aus früheren Zeiten

Vorbei am Siegfriedbrunnen – „dem einzig wahren natürlich", sagt Sattler mit einem Schmunzeln – führte die Tour zur Weide der Wasserbüffel und weiter auf den Spuren der Nibelungen. Durch das Naturschutzgebiet „Rotes Wasser" und vorbei an Grenzsteinen führte der Weg wieder an die Nibelungenhalle zurück.

Dabei erklärte Sattler Entstehungsgeschichten, erzählte Sagen, verbreitete Hintergrundinfos und gab die eine oder andere Anekdote mit auf den Weg: „In den Steinbrüchen in Grasellenbach haben um die Jahrhundertwende rund 100 Menschen gearbeitet." Diese seien aber bereits in jungen Jahren an einer Staublunge gestorben.

Auch der berühmte Schriftsteller und Arzt aus Wald-Michelbach, Adam Karrillon, habe darüber schon geschrieben. „Obwohl die ersten drei Kinder aufgrund der harten Arbeit im Steinbruch starben, schickten die Familien auch noch ihre weiteren Nachkommen zum Arbeiten dorthin", erzählt Sattler nachdenklich.

Der Überwälder Wandertag biegt zu diesem Zeitpunkt in die Zielgerade ein. Die Teilnehmer legen ihre Stöcke beiseite, schnüren die Wanderschuhe lockerer und tauschen sich über das Erlebte aus. Die zweite Wandergruppe, die mit Wanderführer Aloys Dörr die 11,3 Kilometer zur Walburgiskapelle gelaufen ist, wird gegen 14 Uhr erwartet. Ihre Wegpunkte waren der Steinbruch Hintenlang, die Krumme Tanne, die Walburgiskapelle, der Kapellenberg sowie das Hirtenhäuschen. Auch Dörr konnte mit viel Fachwissen zu seiner Heimat den etwas mehr als 50 Wanderern Neues mit auf den Weg geben.

Als diese wieder in der Nibelungenhalle ankamen, spielten die Musiker der „Original Rhein-Neckar-Böhmischen" bereits seit einer Stunde ihre Märsche, Polkas und Operetten. Die zehn Musiker aus Ladenburg verbreiteten beschwingte Melodien zum Schunkeln, zum Zuhören und Mitklatschen. Währenddessen nahmen die Wanderer nach und nach in der geschmückten Halle Platz und ließen sich das reichhaltige Essensangebot sowie die Kuchenauswahl schmecken.

Die Bewirtung übernahmen der OWK Gras-Ellenbach sowie der Kneipp-, Kur- und Verkehrsverein Gras-Ellenbach (KKVV). In der Organisation unterstützte sie die Gemeinde Grasellenbach sowie die Zukunftsoffensive Überwald (ZKÜ).

Los ging es am Morgen nach der Begrüßung durch Grasellenbachs Bürgermeister Markus Röth. Danach konnten sich die Teilnehmer entscheiden, welche der beiden angebotenen Touren sie mitlaufen möchten. ***nk***